



**Statement von Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg),
anlässlich des Pressegesprächs während der Herbst-
Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz
am 23. September 2009**

Weltkirchliches Engagement

I.

Bereits zum dritten Mal innerhalb dieses Jahrzehnts befassen sich die deutschen Bischöfe bei der laufenden Vollversammlung intensiv mit Fragen der weltkirchlichen Arbeit. Dies ist Ausdruck der Bedeutung, die wir diesem kirchlichen Lebensbereich zumessen. Wir sind dankbar, dass nicht nur die Bischofskonferenz, die Diözesen und die großen Hilfswerke hier engagiert sind, sondern ebenso die Orden, viele Kirchengemeinden und die katholischen Verbände. „Weltkirche“ ist eine Dimension des gesamten kirchlichen Lebens in unserem Land. Und wir dürfen feststellen: Die weltkirchliche Arbeit in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte. Die Rückmeldungen unserer Partnerkirchen in aller Welt bestätigen es immer wieder aufs Neue. Die weltkirchliche Arbeit ist aber auch für uns hier eine große Bereicherung. Darum dürfte auch verständlich sein, warum die Bischöfe Fragen der Weltkirche in ihren Beratungen immer wieder breiten Raum geben.

Im Jahre 2000 haben wir das Dokument „Die eine Sendung und die vielen Dienste. Zum Selbstverständnis weltkirchlicher Einrichtungen und Initiativen“ beraten und verabschiedet. Diese Erklärung betonte die *gemeinsame* theologische Grundlage aller Werke und Einrichtungen und beschrieb die verschiedenen Dienste als Facetten des *einen*, in sich kohärenten weltkirchlichen Engagements. Alle einzelnen Dienste und Initiativen, so wurde klargestellt, sind Ausdruck der „einen Sendung“, die der Kirche aufgegeben ist: Jesus Christus als das Heil der ganzen Menschheit und sein Evangelium vom Reich Gottes zu verkünden und zu bezeugen.

2004 haben wir sodann das umfassend angelegte bischöfliche Wort „Allen Völkern Sein Heil. Die Mission der Weltkirche“ vorgelegt und zu diesem Anlass auch einen Studientag der Bischofskonferenz zur Weltmission abgehalten. Damit wurde die Reflexion über die theologische Mitte der

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

weltkirchlichen Arbeit fortgesetzt. Angesichts einer Ermüdung des missionarischen Selbstverständnisses in unseren Gemeinden und einer Überalterung der weltkirchlich engagierten Gruppen, angesichts einer zuweilen festzustellenden Selbstgenügsamkeit und der Tendenz, das Soziale als eigentlichen Inhalt des kirchlichen Auftrages misszuverstehen, setzt das Wort „Allen Völkern Sein Heil“ auf die Wiedergewinnung eines dezidiert missionarischen Paradigmas von Kirche. Die Kirche, so haben wir damals unterstrichen, ist ihrem Wesen nach missionarisch. Dies gilt für die Pastoral in Deutschland und ebenso in allen Ortskirchen der ganzen Welt.

Das Bischöfliche Wort aus dem Jahre 2004 hat zudem eine Charakterisierung der Weltkirche vorgelegt, die zugleich eine Art Leitfaden für unsere gesamte internationale Arbeit auf allen Ebenen beinhaltet. Wir haben die Kirche dort beschrieben als universale Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft. Dies bedeutet:

- Die Kirche in Deutschland ist in ihrer weltkirchlichen Arbeit Teil einer weltweiten Gebetsgemeinschaft, die in einer lebendigen Spiritualität Glaube und Leben verbindet und die Anliegen der Menschen und Völker vor Gott trägt.
- Sie ist Teil einer weltweiten Lerngemeinschaft, die bereit ist, sich von den Erfahrungen anderer beschenken, aber auch aufrütteln und korrigieren zu lassen.
- Und sie ist schließlich Teil einer weltweiten Solidargemeinschaft, die füreinander einsteht und sich für Lebenschancen und Gerechtigkeit für alle einsetzt.

II.

Die weltkirchliche Arbeit bleibt nicht unberührt von den Problemen der Kirche in unserem Land und von gesellschaftlichen Entwicklungen, die zu Erschwernissen unseres Dienstes führen. Ich will hier nur einige Stichworte nennen:

Die Zahl der Katholiken und Gottesdienstteilnehmer in Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten erkennbar abgenommen, ebenso die Zahl der aktiven Priester. In fast allen Bistümern wird deshalb die Pastoral neu organisiert: Pfarreien werden in Pfarreiverbänden oder Seelsorgebereichen zusammengeschlossen oder zusammengelegt. Diese strukturellen Veränderungen haben Rückwirkungen auch auf die Verankerung von Weltkirche auf der lokalen Ebene.

Der Studie „Weltkirche heute für morgen“, die Professor Dr. Klaus Kießling gleich präsentieren wird, können wir die erfreuliche Erkenntnis entnehmen, dass Fragen der Weltkirche weiterhin auf eine solide Resonanz in den Kirchengemeinden treffen. Dennoch sind gewisse Ermüdungserscheinungen in den Pfarreien unübersehbar. Weltkirche ist für viele

Gläubige nicht mehr das Zukunftsthema, als das es in früheren Jahrzehnten galt. Von dieser Tendenz sind auch viele Hauptamtliche nicht ausgenommen.

Darüber hinaus hat der Rückgang der Gottesdienstbesucher zur Folge, dass die Kollekteneinnahmen sinken. Auch zeigt sich eine prekäre Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen. Von diesen Entwicklungen sind auch unsere Hilfswerke betroffen, die mit zum Teil rückläufigen Budgets arbeiten müssen. Sie sehen sich zudem einer stärker werdenden Konkurrenz nicht-kirchlicher Hilfsorganisationen gegenüber, die gezielt auf die katholischen Spender zugehen.

III.

Vor diesem Hintergrund hat der Ständige Rat im Juni 2006 das Projekt „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“ beschlossen. In diesem Projekt haben die Kommission Weltkirche, die Diözesen und die großen kirchlichen Hilfswerke Adveniat, Caritas international, das Kindermissionswerk, Missio Aachen und München, Misereor und Renovabis in den letzten drei Jahren nach angemessenen Antworten auf die Herausforderungen gesucht. Auch die Orden und – in bestimmten Projektteilen – die Verbände waren beteiligt. Mit diesem Vorhaben soll dazu beigetragen werden, das nach wie vor beeindruckende weltkirchliche Engagement der katholischen Kirche in Deutschland weiterzuentwickeln und zukunftsfest zu machen. Mir ist es wichtig hervorzuheben, dass alle Beteiligten nicht allein um Strukturen und Finanzen, sondern ebenso um die Qualität der Arbeit und um die pastorale Dimension besorgt waren.

Der Abschlussbericht des Projektes liegt nunmehr vor, und die Vollversammlung wird ihn am morgigen Tag sorgfältig beraten. Ohne den Beschlüssen vorzugreifen, kann heute bereits Folgendes gesagt werden:

- Alle Träger der weltkirchlichen Arbeit sind sich einig, dass eine verbesserte Zusammenarbeit der Schlüssel für die weitere Entwicklung des weltkirchlichen Arbeitsfeldes ist. Dies betrifft zum einen die Kooperation von Bischofskonferenz, Diözesen, Hilfswerken, Orden, Verbänden und Facheinrichtungen, für die wir eine neue Struktur schaffen wollen. Zum anderen haben die Hilfswerke vorgeschlagen, auf dem Wege einer neuen Kooperationsform intensiver zusammenzuarbeiten, um ihr Leistungsniveau auch unter schwieriger werdenden Umständen zu sichern und durch Synergien Kosten einzusparen.
- Darüber hinaus liegt eine Reihe konkreter Vorschläge auf dem Tisch, die darauf abzielen, das weltkirchliche Wirken der Kirche besser in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Zu

diesen Empfehlungen gehört eine gemeinsame Internet-Plattform aller Träger internationaler Arbeit und ein gemeinsamer Jahresbericht.

- Ein besonderes Anliegen sind die Intensivierung weltkirchlicher Bildungsarbeit und verstärkte weltkirchliche Akzente in der Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Weltkirche und Mission, das die Bischofskonferenz am 29. Juni 2009 eröffnet hat, soll dazu ein Gesamtkonzept erstellt werden.
- Die weltkirchliche Partnerschaftsarbeit, die insbesondere von Bistümern und Kirchengemeinden gepflegt wird, gibt der internationalen Solidarität und Verbundenheit im Glauben ein Gesicht. Diese Partnerschaftsarbeit soll weiter gefördert und auch qualifiziert werden. Sie muss Hilfe zur Selbsthilfe sein. Auf der Grundlage der in unserem Projekt erarbeiteten Vorschläge beabsichtigt die Bischofskonferenz, in näherer Zukunft „Leitlinien für weltkirchliche Partnerschaften der Diözesen und Pfarreien“ vorzulegen.
- Vor allem aber ist es wichtig, das weltkirchliche Bewusstsein bei allen Christen zu stärken. Die Freude am Evangelium und der Wille, diese Freude allen Menschen auf der ganzen Welt mitzuteilen, soll vermehrt werden. Zugleich ist bedeutsam für das weltkirchliche Engagement die Erfahrung, dass durch den Austausch der Kirchen auf der ganzen Welt, das kirchliche Leben bei uns und überall bunter, reicher und schöner wird.
- Es muss auch noch deutlicher werden, dass weltkirchliche Arbeit keine Einbahnstraße, sondern Brücke ist, auf der Begegnung und Transfer der Gaben geschieht. Wir empfangen heute von den Kirchen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas Priester und Ordensleute, neue Ideen für die Pastoral und theologische Anregungen. Sie erhalten von uns gute erprobte Traditionen und Erfahrungen sowie finanzielle und personelle Hilfen.

Dies sind einige der Ergebnisse des Projektes „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“. Die Empfehlungen, die ich hier kurz dargestellt habe, zeigen die Richtung, in die wir gehen müssen, um die Zukunft des weltkirchlichen Engagements zu verstärken. Es geht um mehr und effektivere Zusammenarbeit, um eine weltkirchliche Bildungsoffensive und um die Sicherung und Stärkung der Qualität in allen Arbeitsfeldern und um eine Vertiefung der weltkirchlichen und missionarischen Spiritualität der Christen.